Düsseldorfer Zeitung.

No. 270. Sonntag den 11. November. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 6. Nov. Ihre Majestät die Königin der Niederlande sind gestern aus dem Haag hier eingetroffen.

Aachen, vom 9. Novbr. Sanitätsbülletin. Von den an der Cholera Erkrankten blieben gestern in der Behandlung . . . . . 39 Personen.

Es sind bis heute Morgen 11 Uhr angemeldet worden neue Krankheitsfälle . . . 3 "

42 "

Gestorben sind . . . . . 5 "

Genesen ist . . . . . — "

Mithin ist ein Bestand verblieben von . 37 "

Deutschland.

Würzburg, vom 6. Nov. Von Seite des Kriegsministeriums ist heute eine für das nach Griechenland abmarschirende Truppenkorps abgeänderte Marschroute eingetroffen. Nach dieser neuen Aenderung geschieht die Einschiffung in Triest, nicht wie früher bestimmt, in Venedig. Am 25. Dez. geschieht die Vereinigung sämmtlicher Truppen in Triest.

Wiesbaden, vom 7. Nov. Am Schlusse ihrer diesjährigen Julisession hat die Centralcommission für die Rheinschiffahrt zu Mainz, in Anbetracht vieler unerledigt gebliebener Arbeiten, beschlossen, eine weitere deßfallsige Vereinigung der betreffenden Commissarien im Monat Nov. zu halten, und obgleich der k. preuß. Bevollmächtigte, Herr Chef-Präsident Delius, durch eine ihm zugestoßene Unpäßlichkeit vorerst noch abgehalten ist, dieser Sitzung beizuwohnen und gleichfalls der großh. badische Commissär Hr. Legationsrath Büchler erst in einigen Tagen eintreffen wird, so haben doch die anwesenden Repräsentanten der übrigen fünf Uferstaaten sich als Centralcommission für die Novembersitzung gestern vorläufig constituirt, und man darf nun, nachdem in der Kürze die noch zwei fehlenden Vertreter von Preußen und Baden ohne Zweifel eingetroffen seyn werden, der Abmachung vieler in der vorigen Session meistens durch den General-Inspektor durch berichtliche Vorlagen motivirter wichtiger Gegenstände im Interesse des Handels und der Schiffahrt entgegensehen.

Bremen, vom 7. Nov. Ein Brief aus Buenos-Ayres vom 28. August enthält Folgendes: „Mit der Revolution in der Banda Orientgl ist es vorbei. Es entstand eine Contrerevolution in Montevideo zu Gunsten der alten Regierung. — Lavalleja, der sich am Ende, als er sich sicher genug glaubte, an die Spitze gestellt hatte und sein General Gazzon mußten fliehen; der vormalige Präsident Reveira kam nach Montevideo zurück, nahm Besitz von der Regierung und seitdem ist alles wieder beim Alten. Es kamen hier eine Menge Flüchtlinge und Offiziere von der andern Partei bei Beendigung der Revolution an, jetzt kommen mit jedem Packet von Montevideo ein Dutzend Verbannte."

Oestreich.

Wien, vom 3. Nov. Das heutige Steigen der öffentlichen Effekten an hiesiger Börse hat durchaus keinen politischen Grund; es ist lediglich dem Eintreffen von Estaffetten von Paris mit höhern Renten zuzuschreiben, wodurch ein bedeutender Contremineur, welcher mehrere tausend Bankaktien zu niedrigen Coursen versprochen hatte, seine Zahlung einstellte; hierauf wurden die Effekten in die Höhe getrieben.

Prag, vom 3. Nov. Dem Hrn. Grafen v. Ponthieu und seiner Familie scheint es fürs erste recht wohl auf seiner Residenz im Hradschin zu gefallen. Kardinal Latil officiirt zuweilen selbst in der Kirche. Die Schloß- und Ehrenwache ist verstärkt. In der Stadt sind die hohen Herrschaften noch wenig gesehen worden. So viel ist ausgemacht, daß sie den Winter hier zubringen werden. Unterdessen wird Zeit gewonnen, sich wahrscheinlich dort oder irgendwo in Böhmen oder Mähren anzukaufen. Man findet nicht so leicht ganz eingerichtete Schlösser für königl. Häupter und ein zahlreiches Gefolge.

Großbrittanien.

Nachstehendes ist, dem vollständigen Inhalte nach, wie das Amsterdamer Handelsblatt ihn gibt, der im Allgemeinen bereits bekannte

Traktat zwischen Frankreich und England.

Se. Maj. der König der Franzosen und Se. Maj. der König der vereinigten Reiche von Großbrittanien und Irland, eingeladen von Sr. Maj. dem Könige der Belgier, die Bestimmungen des am 15. Nov. 1831 zu London zu Stande gekommenen Traktats in Betreff der niederländischen Angelegenheiten zur Ausführung zu bringen, welche Ausführung zufolge Art. 25 besagten Traktats durch benannte Majestäten gemeinschaftlich mit JJ. MM. dem Kaiser von Oestreich, dem König von Preußen und dem Kaiser von Rußland garantirt ist, und in Betracht ziehend, daß alle von besagten fünf Mächten, die jenen Vertrag unterzeichnet, zur Erlangung der Ausführung desselben auf dem Wege der Unterhandlung angewandte Bemühungen bis dahin ohne Erfolg gewesen sind; ferner erwägend, daß eine fernere

---

Miszellen.

Der Bielasche Komet ist in Breslau Mittwoch den 31. Oktober früh bei anbrechender Dämmerung auf der Universitäts-Sternwarte bei seiner diesmaligen Rückkehr zur Sonne zum erstenmale wieder aufgefunden, und Donnerstag Morgens vom Herrn Professor Dr. Scholtz und dem Hauptmann von Boguslawski von zwei verschiedenen Standtpunkten aus ganz nahe südwestlich von A. im Löwen, etwa 2° südlich von Regulus beobachtet worden. Er eilt in südöstlicher Richtung seiner Sonnennähe zu, welche er hiernach den 26. November in einer Entfernung von 18⅓ Millionen Meilen von der Sonne und 15⅓ Mill. Meilen von der Erde erreichen dürfte, während er jetzt 20 Mill. Meilen von der ersten und 11½ Mill. Meilen von uns seinen Lauf hat. Obgleich der Komet schon seit dem 24. Oktober seine Erdnähe passirt hat, scheint er doch wegen der fortwährenden Annäherung zur Sonne noch eine kurze Zeit etwas an Lichtstärke zuzunehmen. Schwerlich dürfte er aber wohl noch mit unbewaffneten Augen gesehen werden können. Mit Fernröhren versehene Liebhaber der Betrachtung des Himmels finden auch dermalen wieder einen großen Fleck auf der Sonne, der sich nebst einer Gruppe kleinerer auf der westlichen Seite dem Rande nähert.

Aus Kassel schreibt man: Noch zu guter Letzt, da die Cholera sich schon zum Wiederverschwinden anzuschicken scheint, sind noch zwei Aerzte aus Darmstadt und drei aus dem Nassauischen, unter den Letztern auch der Geh. Hofrath Döring aus Wiesbaden, hier eingetroffen, um Gelegenheit zu haben, das

Hinaussetzung dieser Ausführung den allgemeinen Frieden von Europa in Gefahr bringen würde, — haben, obwohl sie nicht minder bedauern, daß JJ. MM. der Kaiser von Oestreich, der König von Preußen und der Kaiser von Rußland für den Augenblick noch nicht bereit sind, zur Ergreifung kräftiger Maßregeln zur Ausführung besagten Traktats mitzuwirken, beschlossen, ihrerseits unverweilt dazu zu schreiten und ihre eigenen Verpflichtungen in dieser Hinsicht zu erfüllen, und sie haben mithin in der Absicht, um durch wohlüberlegte Maßregeln dazu zu gelangen, zu ihren resp. Bevollmächtigten ernannt, nämlich:

Se. Maj. der König der Franzosen den Herrn Karl Moritz v. Talleyrand Perigord, ꝛc. ꝛc. und Se. Maj. der König der vereinigten Reiche von Großbrittanien und Irland den Hrn. Heinrich Johann Vicomte Palmerston, ꝛc. ꝛc., welche, nachdem sie gegenseitig ihre resp. Vollmachten in Ordnung befunden und ausgewechselt, die hiernach folgenden Artikel angenommen und festgesetzt haben.

Art. 1. Se. Maj. der König der Franzosen und Se. Maj. der König von Großbrittanien und Irland werden sowohl Sr. Maj. dem Könige der Belgier zu erkennen geben, daß es ihre Absicht ist, unverweilt zur Ausführung des Traktats vom 15. Nov. 1831, in Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen, welche sie dadurch übernommen, zu schreiten. Demnach werden JJ. Majestäten, als erster Schritt zur Erreichung dieses Zweckes, von Sr. Maj. dem Könige der Niederlande fordern, sich längstens am 2. nächsten Monats November zur Räumung desjenigen Grundgebiets von seinen Truppen zu verbinden, welches nach den Bestimmungen mehrgedachten Traktats zum Königreich Belgien gehören soll, und dessen Unabhängigkeit und Neutralität die contrahirenden Theile garantirt haben.

Auf gleiche Weise werden JJ. MM. an Se. M. den König der Belgier die Forderung machen lassen, daß derselbe sich auch längstens am 2. Nov. l. J. verpflichte, vor oder am 12. desselben Monats November seine Truppen von dem Gebiet Sr. Maj. des Königs der Niederlande zurückzuziehen, so daß an oder nach besagtem 12. Nov. keine holländischen Truppen innerhalb der angewiesenen Gränzen des Königreichs Belgien, noch belgische Truppen auf dem Grundgebiet des Königreichs der Niederlande sich befinden, und JJ. MM. der König der Franzosen und der König von Großbrittanien und Irland werden zugleich Sr. Maj. dem König der Niederlande und Sr. Maj. dem König der Belgier erklären lassen, daß, wenn dieselben gegenseitig dieser Forderung kein Genüge leisten sollten, Ihre Majestäten, ohne weitere Warnung oder Aufschub, zur Ergreifung solcher Maßregeln schreiten würden, als sie für nöthig erachten möchten, um die Ausführung davon zu sichern.

Art. 2. Wenn Se. Maj. der König der Niederlande sich weigern sollte, die im Art. 1 gemeldete Verbindlichkeit einzugehen, so sollen durch JJ. MM. den König der Franzosen und den König von Großbrittanien und Irland Befehle ertheilt werden, Beschlag auf alle holländische Schiffe und Fahrzeuge zu legen, welche sich in einem der Häfen ihres gegenseitigen Gebiets befinden möchten, und ebenso sollen derselben Kreuzer und andere Kriegsschiffe die nöthigen Befehle erhalten, um alle holländische Schiffe und Fahrzeuge, welche sie auf der See treffen möchten, anzuhalten und nach einem englischen oder französischen Seehafen zu schicken, während eine vereinigte französisch-englische Eskadre an den holländischen Küsten stationiren wird, um die Wirksamkeit dieser Maßregeln zu sichern.

Art. 3. Falls am 15. Nov. sich noch einige holländische Truppen auf dem belgischen Grundgebiet befinden sollten, wird ein französisches Armeekorps in Belgien einrücken, in der Absicht, solche holländische Truppen zur Räumung besagten Grundgebiets zu zwingen; wobei es sich jedoch versteht, daß Se. Maj. der König der Belgier in diesem Falle zuvor erklärt haben muß, es sey sein Wunsch, daß eine französische Armee zu dem beabsichtigten Zwecke in seine Staaten einrücke.

Art. 4. Falls die in vorstehendem Artikel beabsichtigten Maßregeln als nothwendig befunden werden möchten, soll der Zweck davon sich ausschließlich auf das Vertreiben der niederländischen Truppen aus der Citadelle von Antwerpen und der dazu gehörigen Plätze und Orte beschränken, indem Se. Maj. der König der Franzosen sich, in Folge des lebhaften Antheils, welchen er an der Unabhängigkeit Belgiens, so wie an der aller andern bestehenden Regierungen nimmt, ausdrücklich verpflichtet, durch die zu dem beabsichtigten Zweck zu verwendenden französischen Truppen keine der andern festen Städte oder Plätze in Belgien besetzen zu lassen, und die Citadelle von Antwerpen nebst den dazu gehörigen Plätzen und Orten, sobald dieselben von den niederländischen Truppen übergeben oder geräumt seyn werden, sogleich in den Besitz der Militärbehörden des Königs der Belgier zu stellen, und es sollen die französischen Truppen unverweilt auf das französische Gebiet zurückkehren.

Der Artikel 5 betrifft die beiderseitigen Ratifikationen und die Auswechselung derselben, welche bekanntlich am 27. Okt. zu London stattgefunden hat.

Der Traktat ist vom 22. Oktober datirt und von Talleyrand und Palmerston unterzeichnet und mit deren Siegeln versehen.

— Nachstehendes ist, dem Albion zufolge, die (übrigens ganz consequente) Erklärung, wodurch die russischen Bevollmächtigten ihre Zurückziehung von der Konferenz anzeigten:

„Die Bevollmächtigten von Rußland handeln in Gemäßheit der unmittelbaren Verhaltungsbefehle vom Kaiser, ihrem Herrn, indem sie folgende Erklärung abgeben: Die Annahme der Zwangsmaßregeln, welche Frankreich und Großbrittanien gegen Holland zu ergreifen beschlossen haben, setzen die Bevollmächtigten von Rußland in Folge der Verhaltungsbefehle, womit sie versehen sind, und welche die Bevollmächtigten der verbündeten Mächte bereits kennen, in die Nothwendigkeit, sich von der Konferenz zurückzuziehen. Sie werden sofort ihrem Hofe einen Bericht über die wichtigen Umstände übermachen, welche, indem sie den Charakter der friedlichen Vermittelung, an welcher Theil zu nehmen sie eingeladen waren, verändern, ihnen nicht mehr erlauben, sich den Arbeiten ihrer Kollegen beizugesellen. Indem die Bevollmächtigten von Rußland ihre Theilnahme an den Arbeiten der Konferenz aussetzen, erwarten sie die weitere, auf die sie zu dieser Erklärung verpflichtenden wichtigen Umstände gegründete Entschließung ihres Hofes."

Ein Schreiben aus London in der Allg. Ztg. sagt in dieser Beziehung: Die Gesandten der drei Mächte wünschten abermals Verlängerung, klagten über Hast u. s. w.; allein die Repräsentanten Englands und Frankreichs ließen sich nicht irre machen. Die Ausweichungen des Königs von Holland wurden zu lange schon geduldig aufgenommen, und England und Frankreich sind nicht geneigt, über die

---

gefürchtete Wesen ganz in der Nähe kennen zu lernen. Vor einigen Tagen sah man ein Paar dieser fremden Aerzte mit einem Lohnlakei durch die Straßen wandern, um Cholerakranke aufzusuchen, ohne dergleichen finden zu können. Gestern Abends saßen mehrere dieser fremden Heilkünstler in einem hiesigen Gasthofe bei einer Flasche Wein, als einer ihrer Kollegen eintrat und verkündigte: „Wir haben endlich Einen!" Auf diese Botschaft eilten alle von dannen zu dem Cholerakranken, der entdeckt worden war. Es fehlt nicht an andern lustigen Anekdoten über diesen Gegenstand.

Ein Mann, in einen Mantel gehüllt, ging zur Nachtzeit über die Straße und drückte sich an die Häuser an, welches einem Nachtwächter auffiel, der ihn fragte, was er hier treibe. Der Mann antwortete, um den Nachtwächter zu necken: „Ich bin ein Demagog und schleiche mit einem Dolch durch die Nacht." — Dabei zog er eine volle Weinflasche unter seinem Mantel hervor. Der Nachtwächter nahm ihm die Flasche ab, trank sie aus und gab sie ihm mit den Worten zurück: „Sie wissen doch, daß das Tragen von Dolchen verboten ist. Hier haben Sie die Scheide zurück."

Nicht unpraktisch.

Wenn Swifts Mägde bei ihm einzogen, pflegte er ihnen zu sagen, sie hätten in seinem Dienst nur zwei Dinge in Acht zu nehmen, erstlich die Thür hinter sich zuzumachen, wenn sie ins Zimmer kämen, und dann die Thüre wieder zuzumachen, wenn sie hinausgingen. Einmal bat ihn eine um Erlaubniß, auf die Hochzeit ihrer Schwester gehen zu dürfen, welche am andern Tage zehn Meilen von Dublin gefeiert werden würde.

einfache Frage, ob die Schelde frei oder durch hohe Zölle wirklich geschlossen seyn soll, abermals fünfzehn Jahre bis zu einem allgemeinen Kriege zu unterhandeln. Die freie Scheldefahrt ist eine der wichtigsten europäischen Angelegenheiten, bei welcher sowohl England als Frankreich betheiligt sind, aber Deutschland insbesondere. Daß Amsterdam, Rotterdam und die andern Handelsstädte Hollands die größten Opfer bringen würden, die Natuevortheile Antwerpens durch lästige Verträge zu neutralisiren, liegt in dem Handelscharakter dieses Volkes. Allein der Zustand Europa's erlaubt dies nicht mehr. Die Zeit der Monopole weicht immer mehr zurück.

— Der Admiral Sir Pulteney Malcolm hatte am 2. eine lange Konferenz mit dem Fürsten von Talleyrand.

London, vom 5. Nov. Die vereinigten Flotten von England und Frankreich sind gestern aus den Dünen abgesegelt. Ihre ersten Bewegungen werden durch die Antwort des Königs von Holland bestimmt werden.

— Gestern kam zu Portsmouth ein Schiff mit Nachrichten von Oporto bis zum 28. Okt. an. Am 24. hatte ein neuer Angriff von Seite der miguelistischen Truppen gegen das Kloster da Serra stattgefunden. Die Affaire dauerte nur 1½ Stunde und endigte mit dem Rückzuge der Angreifenden.

— Consol. 84⅛.

Frankreich.

Alle Blätter aus den Departementen zeigen fortdauernd den Abgang der jungen Konskribirten zur Armee an. Es fehlen bei dem Aufrufe wenige; die westlichen Departemente zählen indessen noch Widerspänstige. Man bemerkt allgemein, daß diese jungen Soldaten vom besten Geist beseelt sind.

— Der Assisenhof des Seinedepartements hat wieder ein Individuum wegen Theilnahme an den unruhigen Auftritten am 5. und 6. Juni d. J. zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

— Hr. Dupin verkehrt viel mit dem Hofe, hat Audienzen beim Könige, und wird zur königl. Tafel gezogen.

Paris, vom 7. Nov. Ein gestern von Antwerpen angekommener Offizier berichtete, in der Stadt seyen 84 Mörser bereit, um Bomben auf die Citadelle zu werfen; der General Chassé habe deren nur 40. — Der Courrier français bemerkt jedoch dazu, auf die Zahl der Mörser komme es nicht an, sondern der große Unterschied bestehe darin, daß die Bomben von der Stadt auf Bastionen und feste Gebäude, die von der Citadelle aber auf Häuser und Magazine fallen würden.

— Gestern ging hier das Gerücht, es würde ein aus 20 Regimentern Infanterie und einigen Regimentern Kavallerie gebildetes Armeekorps unter dem Namen Armee von Osten versammelt werden und sein Hauptquartier zu Metz und Pont-a-Mousson haben. Die Regimenter wären, sagte man, bereits auf dem Marsche.

Auf eine viel bestimmtere Weise meldete man, es würde eine Division Grenadiere und Voltigeure unter das Kommando des Generals Schramm gestellt werden und die Reservedivision der Nordarmee bilden.

Das ministerielle Abendblatt sagt, es glaube, daß Letzteres seine Richtigkeit habe.

— Die Renten blieben gestern ungefähr wie vorgestern, nämlich zu 96; 67, 40.

Niederlande.

Im Haag versicherte man, der Traktat zwischen Frankreich und England (s. oben den Art. Großbrittanien) habe noch wichtige geheime Artikel. — Uebrigens melden die neuesten holländischen Blätter nichts aus diesem Lande selbst, namentlich noch nicht die Abreise der Geschäftsträger von Frankreich und England, die Beschlaglegung auf das französische und englische Eigenthum, und das Aufgebot in Masse von allen Männern von 16 bis 45 Jahren, von welchem letztern man in Paris Nachricht erhalten haben wollte.

Belgien.

Man schreibt aus Courtray vom 7. Nov.: Vorgestern brachte ein französischer Kurier den Befehl hieher, die Lebensmittel für die franz. Armee zum 12. d. zu bereiten. Ein ähnlicher Befehl ward zu Tournay gegeben.

Wir haben aus guter Quelle erfahren, sagt der Independant, daß die französische Armee ihre Bewegung am 12. beginnen wird. 20,000 Mann werden durch Mons kommen, und die Richtung nach Brüssel nehmen; 17 bis 18,000 Mann werden durch Ath passiren, von Tournay und andern Punkten der Gränze kommend.

Brüssel, vom 8. Nov. Gestern Abend gingen 4 Stafetten von hier nach Valenciennes ab.

Der Secretair des französischen Gesandten reiste diese Nacht um 2 Uhr in Auftrag nach Paris.

— Der Moniteur zeigt an, der König werde nächsten Dienstag am 13. d. die Kammern in Person eröffnen. Die Königin werde der Feierlichkeit beiwohnen.

— In Venlo war man am 6. schon von der baldigen Ankunft eines zahlreichen preußischen Truppencorps in der dortigen Umgegend unterrichtet. In Erwartung der Räumung dieser Festung war dort Tags vorher die Erbauung eines neuen Forts, welches in 30 Tagen fertig seyn müsse, zuerkannt worden. (Independant.)

— Man gibt für gewiß, daß, wenn der Kommandant der Citadelle von Antwerpen es sich einfallen ließe, auf die Stadt zu schießen, Frankreich und England an Rotterdam Revanche nehmen würden.

— Man schreibt aus Calais, daß die vereinigte Eskadre an diesem Hafen, nach der Küste von Belgien steuernd, vorbeigekommen sey.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei der neuerdings vorkommenden starken Einquartierung sehen wir uns veranlaßt, allen Restanten, welche ihre Beiträge für die für sie ausgemietete Einquartierung noch nicht entrichtet haben, anzuzeigen, daß die ihnen zur Last gefallene ratirliche Einquartierung ihnen jetzt in Natura zugesandt werden wird, wenn sie diese Beiträge nicht unverzüglich berichtigen, und bemerken wir ferner mit Bezug auf unsere frühere Bekanntmachung, daß alle diejenigen, welche bei der ersten Anmahnung ihre Beiträge für die Folge nicht berichtigen, aus der Liste der auslegenden Quartierträger gänzlich ausgeschlossen werden, was um so nothwendiger geschehen muß, weil die betreffenden Wirthe, bei welchen jene Einquartierung eingelegt werden muß, nicht mehr wie bisher so lange auf ihre Zahlung warten wollen noch können.

Düsseldorf den 10. November 1832.

Die Service- und Einquartierungs-Deputation.

Mobilien- auch Ackergeräthe-Verkauf.

Montag den 12. dieses, Vormittags 9 Uhr, und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal zur nämlichen Zeit, wird Unterzeichneter zu Obercassel im Kreise Neuß in dem Sterbhause der Wittwe Voßen selig verschiedene Hausmobilien. Kupfer und Zinn,

---

Recht gern, sagte Swift; ich gebe dir noch ein Pferd dazu und einen Bedienten mit, und da mögt ihr miteinander reiten. Außer sich vor Freude, ließ die Magd im Herausgehen die Thüre offen. Eine Viertelstunde waren sie schon fort, als Swift ein anderes Pferd satteln und einen Bedienten geschwind nachreiten ließ, mit dem Befehl, sie wieder zurückzubringen. Dieser fand sie auf dem halben Wege, und sie mochten wohl oder übel wollen, die Reise ging wieder zurück. Höchst niedergeschlagen trat das Mädchen in ihres Herrn Zimmer und fragte, was er zu befehlen hätte: „Weiter nichts, als daß du die Thür hinter dir zumachen sollst" sagte er, und ließ sie dann aufs neue fortreiten.

Aus den über die Ursachen des Verbrechens, welches dem Professor Delpech zu Montpellier das Leben kostete, (s. d. gestr. Blatt) gesammelten Nachrichten scheint hervorzugehen, daß der Mörder ein Mädchen von Bordeaux zu ehelichen suchte; daß die Eltern sich bei Herrn Delpech wegen der Folgen erkundigten, welche die Behandlung, in der er wegen eines Krampfaderbruches (varicocèle) gewesen, haben könnte, und daß, da die Antwort nicht sehr günstig ausgefallen war, Demptos sich hatte rächen wollen, was ihm nur allzu gut gelang.

Nachrichten aus Rio-Janeiro melden, daß der preußische Naturforscher Sellow im Dez. v. J. im Rio-Doce, unweit der Katarakten, todt im Wasser gefunden worden ist.

Ein Witzling fragte einen berühmten Anatom, um ihn in Verlegenheit zu bringen: „Wie alt kann ein Mensch ohne Gehirn

Bettung und Leinwahd, Kästen, Tische und Stühle, Comoden und Bettladen ꝛc. nebst vielem Ackergeräthe, Karren, Pflügen und sonstigem Geschirr Erbtheilungswegen an den Meistbietenden zum Verkaufe ausstellen.

Düsseldorf den 8. November 1832.

Joseph Müller, Notar.

Haus-Verkauf.

Freitag den 16. dieses, Nachmittags 2 Uhr, wird in dem gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokal bei dem Weinwirthe Hrn. Breitenstein auf hiesiger Volkerstraße, das längs der Flingerstraße dahier an der Kapuzinergasse-Ecke gelegene, mit Nr. 771 bezeichnete Eckhaus sammt dem dazu gehörigen längs der Kapuzinergasse gelegenen Nebenhause, aus freier Hand an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden.

Die annehmlichen Verkaufsbedingnisse sind bei dem Eigenthümer im Hause selbst, so wie bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 8. November 1832.

Joseph Müller, Notar.

Concessionirtes Allgemeines

Commissions- und Adreß-Komptoir.

☞ 1. Von Dienstag den 13. bis Donnerstag den 15. d. M. einschließlich, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, wird in dem allgemeinen Kommissions-Komptoir, Volkerstraße Nr. 448, der Verkauf verschiedener Waaren fortgesetzt, zugleich auch ein Flügel, eine englische Briefcopier-Maschine, ein Ladengestell ꝛc. ausgeboten werden.

---

2. Zu vermiethen und gleich zu beziehen:

a. in dem früher von Herrn Weinwirth Breitenstein bewohnten Hause der Frau Wittwe Bender in der Volkerstraße im Unhause zwei, und im ersten Stock 5 auch 6 Theile.
b. in der Elberfelderstraße in einem Unterhause drei Zimmer, wozu auch eine Bedientenstube gegeben werden kann.
c. in der Kasernenstraße eine angenehme Wohnung von 6 Theilen, nebst Speicher und Keller.
d. in der Benratherstraße ein zu jedem Geschäft gut gelegenes Haus.

3. Ein gesittetes Frauenzimmer wünscht in einer hiesigen Spezerei- und Ellenwaaren-Handlung in die Lehre zu treten.

Düsseldorf den 10. November 1832.

J. J. Nolden.

J. C. Ripamonti aus Mailand

empfiehlt einem verehrungswürdigen Publikum folgende Präparate.

1. Eine Pomade, welche das Ausfallen der Haare verhindert, die Haare conservirt und den Wachsthum derselben befördert. Die Blechdose 15 Sgr.
2. Eine neu erfundene Seife, welche der Haut eine vorzügliche Weiche und Weißheit gibt. Die Blechdose 15 Sgr
3. Eine wirksame Salbe für Hühneraugen, welche selbige geschwind und ohne Schmerzen heilt. Für 12 Sgr. 6 Pf.
4. Ein vorzügliches Mittel, womit man die Haare schwarz und dunkelbraun färben kann. Die Blechdose 15 Sgr.
5. Ein Schnellpulver zum Schreiben, welches eine vorzüglich schöne Schwärze von sich läßt. Die große Dose 12 Sgr. die kleine 6 Sgr.
6. Ein chemisches Radirpulver, welches augenblicklich ohne Radiermesser Tintenflecken vom Papier vertilgt. Die große Dose 15 Sgr. die kleine 10 Sgr.
7. Ein zuverlässiges Mittel, von Gummi Elastik ein Oel zu bereiten, welches die Eigenschaft besitzt, alte und neue Stiefel einmal eingerieben, wasserdicht für beständig zu machen.

Jedem diese vorstehenden Präparate, welche durch angestellte Proben als die besten Mittel dieser Art anerkannt sind, ist ein besonderer gedruckter Gebrauchszettel beigefügt, der die durchaus unschädliche Art, und wie selbige angewandt werden, besagt.

Sein Logis ist bei Herrn Richter, Marktstraße Nr. 503.

Geschw. Perger

empfingen in schöner Wahl Pariser Modelhüte, Hauben, Chemisetten, gestickte Kragen, Blumen, Federn, Bänder, französische Merinos und Seidenstoffe in bester Qualität, mit welchen Gegenständen, so wie mit den übrigen bekannten Artikeln, sie sich ergebenst empfehlen.

Düsseldorf den 11 November 1832.

Auf der Akademiestraße bei Wirth Zeppenfeld ist frischer süßer und klarer Aepfelwein die Maaß zu 2½ Sgr. zu haben.

An die Herren Lehrer.

Von dem mit so vielem Beifall aufgenommenen

Neujahrsbüchlein

vom Lehrer Heinr. Mantz in Langerfeld,

sind noch Exemplare zu haben, das Dutzend geb. für 8 Sgr. baar, beim Buchhändler Schaub in Düsseldorf.

Den Empfang der neuesten Models für die Wintermoden, so wie aller in dieses Fach einschlagenden Modeartikel beehren wir uns zu geneigtem Zuspruch ergebenst anzuzeigen.

Geschwister Kur.

Unterzeichneter hat die Ehre Sonntag den 11. November bei Herrn Irmen im ehemaligen Engels Hause in der Neustadt auf seinem Metamorphosen-Theater aufzuführen: Die Untreue am Hof, Schauspiel in 3 Akten, mit vieler Ermunterung des bergischen Bauers. Der Anfang der ersten Vorstellung ist Abends halb 6 und die letzte um 8 Uhr. Nachmittags wird extra um 4 Uhr eine Vorstellung gegeben. Kinder zahlen bei dieser Vorstellung auf dem ersten Sitzplatz 2 und dem letzten Platz 1 Sgr.

P. Erckrath, aus Elberfeld.

Einem kunstliebenden Publikum macht der Unterzeichnete erste Komiker, Grimassier und Bauchredner aus Frankreich die ergebenste Anzeige, daß er sich bis Montag hier aufhalten und nur in Privatcirkeln seine Künste zeigen wird. Sollten ihn Herrschaften in ihren Wohnungen zu sehen wünschen, so bittet er die Adressen in seiner Wohnung, Heidelbergerfaß, gefälligst abgeben zu lassen.

Hipolit,
erster Komiker, Grimassier und Bauchredner
aus Frankreich.

Zur 5. Hauptklasse der 66 Lotterie wovon die Ziehung am 14. d. anfängt und unter 24000 Gewinnloosen folgende sehr bedeutende enthält: 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 6mal 10,000, 10mal 5000, 20mal 2000, 200mal 1000, 250mal 500, alle in Friedrichsd'or à Thlr. 5, sind noch Loose bei mir zu haben.

Lpld. Geisenheimer,
königlicher Lotterieeinnehmer.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß er seine neu eingerichtete Tanzschule Sonntag den 11. d. eröffnen wird, und empfiehlt sich seinen Gönnern bestens.

Wilhelm Paffrath, Tanz- u. Fechtlehrer.
Citadellstraße Nr. 1010

Daß die von dem Konditor Herrn Lachmann angefertigte Reis-Chocolade nicht allein wegen ihrer vorzüglichen Bestandtheile empfohlen zu werden verdient, sondern daß ihr Genuß auch bei dem Wohlgeschmacke derselben sich bei manchen Verdauungsbeschwerden und Neigung zu Durchfällen, wo gewöhnliche Chocolade weniger zusagt, nützlich beweist, wird hierdurch der Wahrheit gemäß bezeugt.

Düsseldorf den 3. November 1832.

(L. S.) Dr. Ebermaier.

Mit Bezugnahme auf obiges Zeugniß des Königlichen Kreisphysikus Herrn Dr. Ebermaier mache ich einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß die darin angeführte vorzüglich wohlschmeckende Reis-Chocolade zu dem billigen Preise von 12 Sgr. pr. Pfund bei mir zu haben ist. Auch empfehle ich alle bereits früher angezeigte Sorten Chocolade und geriebenen Cacao.

F. Lachmann, Konditor aufm Burgplatz.



Es steht eine neue moderne Barutsche mit gläserm Vorderdach, zum Reise- so wie zum Stadtwagen zu gebrauchen, bei mir zu verkaufen.

A. Hamakers,
Sattler auf der Kasernenstraße.

Zur ergebenen Nachricht, daß ich meine Schule von der Flingerstraße nach der Marktstraße Nr. 587 bei Wittwe Neuß verlegt habe, und empfehle mich allen Eltern, die ihre Kinder gut versorgt zu sehen wünschen, bestens. Für eine große gesunde Wohnung ist gesorgt.

Maria Heinen.

Frische Antwerpener Muscheln bei

H. Peters, Lieferstraße.

Bester 1832r. Braunschweiger Stadthopfen, so wie auch Schiefbahner Hopfen, Altestadt Nr. 125.

---

werden?" Der Anatom antwortete: „Ich kenne die Kirchenbücher Ihres Städtchens nicht."

Geistreiches Compliment.

Dem talentvollen Schauspieler und jetzigen Mitdirektor des Stadttheaters in Hamburg wurde einst ein geistreiches Compliment gemacht. Als der verdiente Schwarz pensionirt wurde und Weiß zum Hoftheater nach Berlin ging, sagte Jemand: Schwarz und Weiß, also Licht und Schatten, hat unsere Bühne verloren, sie hat aber das Braune (Lebrun) behalten, woraus nach Göthe's Anti-Newtonscher Farbentheorie alle andere Farben entstehen.

Die Symbolik der Farben.

Grün, ist die Farbe der Hoffnung, denn sie deckt, wenn alles vorüber ist, den Grabhügel.

Purpurroth, ist der Mantel tyrannischer Fürsten, damit die blutigen Thränen der Unterthanen keine Flecken hineinweinen sollen. —

Blau, ist die Farbe der Beständigkeit, denn blau ist das Veilchen, welches kaum den Abend seines Geburtsmorgens erlebt.

Schwarz, ist die Farbe der Trauer, um in dem Gewande der Nacht unsern innern Jubel zu verbergen. —

Weiß, ist die Farbe der Unschuld, denn auch das leiseste Stäubchen vernichtet sie. —

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Beilage
zu Nro. 270. der Düsseldorfer Zeitung.

Montag den 12. November 1832.

Großbrittanien.

London, vom 6. Nov. Der Courier spricht sich über die gestern hier angekommene Weigerung des Königs von Holland, das belgische Gebiet zu räumen, also aus: Man sah einer ausweichenden, aber keiner so kühnen Antwort entgegen. Es ist kein Zweifel, daß dieser Widerstand sich auf etwas anders stützt, als auf die Aufopferung des holländischen Volkes selbst. Und in der That haben sich nicht die drei nordischen Mächte das Recht vorbehalten, nach Gutdünken gegen die Zwangsmaßregeln einzuschreiten? Wir sind jetzt gerade so weit, als vorher. Wir brauchen nicht zu erwähnen, daß ein Krieg gegen Holland, und mehr noch ein allgemeiner Krieg, in welchem Holland gegen uns wäre, einer der unpopulärsten seyn würde, den jemals ein Ministerium unternommen hätte. Gewohnheit, Vorurtheile, das Interesse Englands, alles ist dagegen, und das weiß der König von Holland sehr wohl. Nichtsdestoweniger darf und kann England ihn nicht mehr ablehnen. Es würde zum Spott, wenn es sich zurückzöge. Es hat mit Gewalt gedroht, und muß sie jetzt auch anwenden. Die Intervention mag gleich Anfangs unpolitisch gewesen seyn, jetzt muß England mit Ehren die Folgen davon tragen. Holland hat England herausgefordert, der Handschuh muß aufgenommen werden, und zwar sogleich und muthvoll.

Auch die Times sagt, so schmerzlich es für England sey, einen Kampf mit Holland zu beginnen, so könne es doch nicht umhin, da es früher oder später immer dazu kommen würde, so lange König Wilhelm sich weigere, die Citadelle zu räumen, und Belgien vorher nicht weiter unterhandeln wolle.

— Gestern hatten der holländische, russische und österreichische Bevollmächtigte eine Unterredung mit dem preußischen Gesandten.

— Zu Woolwich wurde ein Kavallerieregiment von 500 Mann mit ihren Pferden auf mehrern Fahrzeugen nach Oporto eingeschifft. Dasselbe besteht aus Irländern, Schotten und Engländern.

Vom 7. Mehrere Blätter melden, es sey Befehl gegeben, auf die holländischen Schiffe Beschlag zu legen. Die offizielle Zeitung von gestern Abend enthält jedoch diesen Befehl noch nicht. (Vergl. den Art. Paris.)

Frankreich.

Paris, vom 7. Nov. Der Moniteur zeigt an, die Regierung habe, in Folge der Weigerung des Haager Kabinets auf die von den Höfen von Frankreich und England in Gemäßheit der Bestimmungen der am 22. Okt. zu London unterzeichneten Uebereinkunft an dasselbe gemachte Forderung, heute nach allen Häfen des Reichs den Befehl geschickt, auf die holländischen Schiffe Beschlag zu legen.

— Es bestätigt sich, daß noch eine Reservedivision Infanterie für die Nordarmee gebildet werden und unter dem Kommando des Generallieutenants Schramm stehen wird. — Diese Armee besteht sonach aus einer Avantgarde von einem leichten Infanterie- und zwei Kavallerieregimentern (Husaren und Lanziers) unter dem Kommando Sr. k. H. des Herzogs von Orleans, 4 Divisionen Infanterie, commandirt von den Generallieutenants Sebastiani, Achard, Jamin und Fabre, nebst der eben erwähnten Reservedivision unter dem Generallieutenant Schramm; ferner an Kavallerie aus einer Division unter dem Generallieutenant Dejean, und noch zwei Brigaden, nämlich die des Generals Lawoestine und die des Generals Simonneau, nebst einer Reservedivision unter dem Generallieutenant Gentil de St. Alphonse, zusammen an 60,000 Mann.

— Die Herzoge von Orleans und von Nemours werden nächsten Sonntag zur Nordarmee abreisen.

Alle Regimenter dieser Armee, Infanterie und Kavallerie, sind marschfertig.

Von Douai schreibt man, der dort zusammengebrachte prachtvolle Belagerungspark bestehe aus 80 Stück Geschütz, ganz neu und mit Allem versehen. Derselbe werde theils zu Wasser theils zu Lande fortgeschafft werden.

In den diplomatischen Salons war gestern nur Rede von Zusammenziehung einer Armee von 70,000 Mann zwischen Metz und Meziers. Man setzte hinzu, falls es zum Kriege, zum allgemeinen nämlich, käme, würde der Marschall Soult sich selbst an die Spitze der Truppen stellen.

— Der russische Gesandte, Graf Pozzo di Borgo, befindet sich nach gemachter diplomatischer Rundreise seit gestern wieder hieselbst.

Niederlande.

In einem Schreiben aus dem Haag heißt es: Eine Flotte und zwei furchtbare Armeen bedrohen unsere Unabhängigkeit; unser Handel steht auf dem Punkte, die größten Verluste zu erleiden; alle unsere Verwandten, unsere Brüder, unsere Söhne, befinden sich an den Gränzen, und in wenigen Tagen können Tausende von Familien in Trauer seyn. Nun fordere ich aber den aufmerksamsten auswärtigen Beobachter auf, die mindeste Veränderung in der Haltung der Nation aufzufinden; jedermann bereitet sich mit der größten Ruhe zu den äußersten Opfern. So eben sprach ich einen Kaufmann von Rotterdam, Chef einer Versicherungsgesellschaft, welcher mir sagte: „Beim ersten Kanonenschuß verliere ich 50,000 Gulden; allein ich schwöre Ihnen, ich werde noch einmal so viel hinzugeben, wenn der König in der Vertheidigung unserer Rechte beharrt.“ — Ich weiß, daß ein höherer Offizier der Citadelle von Antwerpen an einen seiner Freunde zu Breda geschrieben: „Wenn die französische Armee uns angreift, so werden wir ein Feuer anzünden, woran man sich zu London und Paris wird erwärmen können.“ —

Nach Dortrecht, von wo fortdauernd Schiffe mit allerlei Kriegs- und Mundbedarf nach der Citadelle von Antwerpen abgehen, schrieb ein Artillerieoffizier der dortigen Besatzung: „Wir sind gesonnen, den Feind zu erwarten, und obwohl es den Anschein hat, daß wir das Opfer der Politik seyn werden, so bleibt doch unser Wahlspruch: siegen oder sterben.“ Von gleichem Heldengeist ist die ganze Besatzung beseelt, wie alle Berichte übereinstimmend melden.

In einem an Bord des vor dem Fort Bath stationirten Kanonierboot Nro. 37 geschriebenen Briefe heißt es: „Man erwartet vor der Mündung der Schelde die vereinigte englisch-französische Flotte; ich kann jedoch nicht glauben, daß dieselbe in einen Fluß eindringen will, wo ihr jeder Fußbreit streitig gemacht werden wird, und wo sie doch nicht weiter wird kommen können als bis zum Fort Bath, woselbst die Termopylen der Schelde sind. Hier liegt das Linienschiff „der Seeländer“ mit einigen Kanonierböten, und diese Position ist durch ihre natürliche Lage so stark, daß eine gewaltige Macht erforderlich seyn würde, um diese Passage zu forciren. Den Engländern würde dies um so schwerer fallen, da unsere Marine mit diesen Herren noch manche alte Rechnung zu berichtigen hat, und wir blos auf die Gelegenheit warten, dem Admiral Malcolm gründlich zu beweisen, was eigentlich die niederländische Marine ist und kann.“

Haag, vom 9. Nov. Man sagt, daß die Geschäftsträger von England und Frankreich einige Anstalten zu ihrer Abreise machen.

Amsterdam, vom 10. Nov. Man hat noch keine Nachricht von dem Erscheinen der französischen und englischen Flotte an unsern Küsten.

Belgien.

Aus einem unserm Generalstab erstatteten Bericht soll hervorgehen, daß eine große Anzahl Emissäre mit Tauben von Holland nach den Hauptstädten des Norddepartements geschickt werdon. Durch dieses Mittel kann man in Holland und auf der Citadelle von Antwerpen von dem Einrücken der Franzosen, eine Stunde nachdem dasselbe erfolgt, unterrichtet seyn. (Courrier.)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. November d. J. beginnt, außer der bisherigen wöchentlich zweimaligen Fahrpost zwischen Essen und Elberfeld, noch eine zweimalige Fahrpost zwischen Werden und Elberfeld.

Selbige geht von Werden, nach Ankunft der Essen-Düsseldorfer Fahrpost

Sonntag und Donnerstag) 7½ Uhr Morgens

ab, und ist in Elberfeld an denselben Tagen um 11 Uhr Vormittags.

Von Elberfeld geht sie

Montag und Donnerstag) 1½ Uhr Nachmittags

ab, und trifft in Werden um 5 Uhr Abends ein, wo sie sich an die, um diese Zeit dort passirende Fahrpost von Düsseldorf nach Essen anschließt.

Es wird zu dieser Post ein bequemer viersitziger Wagen verwendet.

Das Personengeld ist pro Meile 8½ Sgr. festgesetzt, wofür jede Person 20 Pfund Gepäck frei mitnehmen kann.

Gleichzeitig wird in Werden eine Station für Extraposten etablirt.

Köln den 3. Nov. 1832.

Im Auftrage des hohen General-Postamtes,
Der Königl. Post-Inspektor für die Rheinprovinzen,
Schüller.

In Gefolge eines beim Königl. Landgericht zu Düsseldorf zur Sache des zu Elberfeld wohnenden Färbers Friedrich Wilhelm Haarmann, als Theilungskläger, gegen die Eheleute Johann Bergmann, ein Bleicher, und Caroline geborne Scheurenbofer, Wittwe Fried. Haarmann, für sich und als gesetzliche Vormünder der Minderjährigen Caroline Haarmann, Winkelierin, und des Gustav, der Bertha, des Eduard, Richard und des Rudolph Bergmann, ohne Gewerb, und gegen den Comptoristen Diederich Steinberg, als Gegenvormund der Caroline Haarmann, sämmtlich zu Barmen wohnhaft, als Theilungsverklagte ergangenen Erkenntnisses vom 15. Mai dieses Jahrs werden die von den Eheleuten Joh. Heinr. Scheurenbofer und Anna Charlotta Schaaf nachgelassenen Immobilien, nämlich: das in Unterbarmen zwischen dem Hause der Gebrüder Sartorius und jenem des Wirtz gelegenen, mit Nr. 5 bezeichnete, zu 1913 Thlr. 10 Sgr. taxirte Haus, und der zu Elberfeld auf der Haard gelegene, dem Garten der Erben Busch und jenem des Meister Astrath anschießende, zwei Sechszig große, zu 40 Thlr. taxirte Garten, am Mittwoch den 22. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, in dem Wohnhause des Wirthes Herrn Gerhards junior zu Barmen, durch mich unterzeichneten hiesigen Notar, wobei die Bedingungen einzusehen, zum präparatorischen Verkauf ausgestellt werden.

Elberfeld den 2. November 1832.

Notar Reicherz.

Definitive Versteigerung.

Am Dienstag den 20. dieses Monats, Nachmittags um 5 Uhr, wird der unterzeichnete zu Elberfeld wohnende Notar, in Folge eines Erkenntnisses des Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 10 April d. J und auf Ersuchen des Hrn. Franz Overlack, Partikulier zu Elberfeld wohnhaft, als Syndik der Fallitmasse von J. P. Fusbein und des Johann Wilhelm Schlevoigt, Schreinermeister zu Elberfeld, als Vormund des daselbst ohne Gewerb wohnenden minderjährigen Peter Fusbein, für welchen der zu Elberfeld wohnende Sammtweber Theodor Engels als Nebenvormund bestellt ist, — das dem benannten Minderjährigen und der Fallitmasse von J. P. Fusbein ungetheilt zugehörige, in Elberfeld auf der Gather-Straße unter Section E. Nr. 30 gelegene Wohnhaus mit Hintergebäude und Gärtchen in dem Hause der Wittwe J. Th. Püttmann auf der Herzogsstraße daselbst öffentlich an den Meistbietenden zum definitiven Verkauf ausstellen

Elberfeld den 10 November 1832.

F. H. Lützeler.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit holländischen Fohlen, tragbaren Kühen und Rindern und wird am 12. November bei Herrn Steinhausen am Grafenberg Markt halten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Oster Leib.

Den Empfang neuer Sendungen von ächten französischen Thibets in allen Modefarben, dergleichen Wiener Mandalins in ganzer Wolle zu Kleidern und Mänteln nebst dazu passenden imitirten Brevisky-Borduren, abgepaßter Mäntel nach dem neuesten Geschmack, zeigt unter Versicherung der billigsten Bedienung ergebenst an

A. Gottschalk, Volkerstraße.

Der Gesellschaftsdiener Hoffmann im englischen Parlament dahier gibt Anweisung, wo eine zum Abbruch bestimmte, fast neue bedeckte Kegelbahn nebst Zubehör, billig zu kaufen ist

---

Bei J. Hecker auf dem Hundsrücken im goldenen Hut ist bester Brabander Stein- und gebechelter Flachs, Kreuzbrand-Häringe und süßer Apfelkraut billig zu haben

---

[425] Ein militairfreier junger Mann, 26 Jahre alt, der früher in einem Wechsel- und Leinengeschäfte servirte, für eine Liqueur-Fabrik reiste; bisher in einer Baumwollen-Waaren-Fabrik die Beschäftigung von 5—600 Stühlen unterhielt, und mit den Comptoir-Arbeiten bekannt ist, wünscht sich zu verändern, und empfiehlt sich durch Zeugnisse seines Wohlverhaltens, fortwährender Solidität und Brauchbarkeit für eine Reisestelle — Durch portofreie Briefe unter den Buchstaben R. Z. erfährt man das Nähere v. d. E. d. Z.

Westindischer Kräuter-Tabak

von Fr. Trimpop.

(Gesetzlich deponirt.)

Aus dem Vaterlande des ächten Tabaks habe ich auch die aromatischen Kräuter bezogen, durch deren Zusatz ich meinen Tabaken einen höchst angenehmen Geruch und einen sehr feinen und angenehmen Geschmack ertheile, so daß selbst der Nichtraucher sich derselben ohne beschwerliche Folgen für sich bedienen kann.

Meine Westindischen Kräutertabake beschweren durchaus nicht die Brust, sie sind sogar, wie häufige Erfahrungen bewiesen haben, von wohlthätiger Wirkung für schwache Brustorgane und erkräftigen dieselben, während andere Tabaksorten sie mehr oder weniger schwächen.

Ich biete meine Westindischen Kräutertabake einem verehrten Publikum zum Kaufe mit einem um so festeren Vertrauen an, je mehr sich der Absatz meiner Fabrikate in der letzteren Zeit nach Holland hin vergrößert hat, und bin versichert, daß sich meine verehrten Abnehmer hier, wie es in Holland geschah, zu ihrer völligen Zufriedenheit von der Güte, Preiswürdigkeit und sonstigen ausgezeichneten Eigenschaften meiner Fabrikate überzeugen werden.

Um Verfälschungen, Nachahmungen und andere Betrügereien, die gemeiniglich eben so sehr zum Schaden des Publikums wie zum Nachtheil des Erfinders des ächten Fabrikats gereichen, zu verhüten, habe ich die Vignette und das Zeichen meiner Fabrikation in Köln bei dem Herrn General-Prokurator, und in Elberfeld bei dem löblichen Sekretariat des Königlichen Handlungs-Gericht, „Gesetzlich deponirt.“

Fr. Trimpop.

Gutachten.

Sie wünschen Herr Trimpop mein Urtheil über ihre Westindischen Kräutertabake zu wissen. Seit mehreren Wochen rauche ich Nr. 3 und 5 derselben abwechselnd, und finde, daß dieselben keinen Tabaksorten von diesem Preise an Geruch und Geschmack nachstehn, und sehr viel übertreffen. Was mir diesen Tabak am meisten empfiehlt, ist, daß ich, der ich meiner Brust wegen sehr peinlich in der Wahl meiner Rauchtabake seyn muß, nicht die geringste Beschwerde beim Gebrauche ihrer Westindischen Kräutertabake empfinde, was sonst bei sehr wenigen Tabaksfabrikaten der Fall war.

Cöln den 28. Oktober 1832.

(Gez.) Dr. B. Rave.

Eine neue Sendung dieses vorzüglichen Tabaks ist wieder eingetroffen; die Preise sind:

Nr. 3 das Pfund	12	Sgr.	
— 4 „ „	16	„	
— 5 „ „	20	„	
— 7½ „ „	30	„	
— 10 „ „	40	„	
— 15 „ „	60	„	

Briefe und Gelder franco.

J. A. Peters,
Ratingerstraße Nr. 251.

Joseph Caris aus Paris, bekannt als einer der ersten Künstler in der Wachsbildnerei und Besitzer eines höchst sehenswürdigen, brillanten Kabinets von Wachsfiguren in Lebensgröße, welches nur noch einige Tage hier ausgestellt bleiben wird, empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens. Dieses Kabinet zeichnet sich nicht nur durch eine große Mannigfaltigkeit in der Auswahl der Kunstwerke, sondern auch besonders durch eine kunstgerechte und glückliche Phantasie bei der Bossirung der zahlreichen Figuren, deren Schönheit durch brillante und charakteristische Trachten gehoben wird, aus.

Preise der Plätze:

Erster Platz 5 Sgr. Zweiter Platz 2½ Sgr. Der Schauplatz ist in dem Saale bei Herrn Volkmann.

---

[426] Es sucht Jemand, der im Lesen und Schreiben nicht unerfahren ist, eine Nebenbeschäftigung als Herren zu bedienen oder Commissionen zu verrichten. Die Expedition sagt wer.

Zu vermiethen

die zweite Etage im Eckhause Nr. 668 in der Elberfelderstraße, und in dem zweiten daneben gelegenen Hause in der Canalstraße. Erkundigung in den Häusern selbst, und in der Casernenstraße Nr. 909.

Frucht-Preise zu Neuß

am 9. November 1832.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Weizen pr. Berliner Scheffel	2	7	4
Roggen „	1	21	—
Wintergersten „	1	14	10
Sommergersten „	1	16	2
Buchweizen „	1	16	2
Hafer „	—	29	6
Erbsen „	2	—	—
Rübsaamen „	3	3	—
Kartoffeln „	—	12	—
Heu pr. Centner à 110 Pfund	1	—	6
Stroh pr. Schock à 1200 Pfund	4	24	—

Für die Richtigkeit
Neuß den 9. November 1832.

Für den Bürgermeister
Der Beigeordnete L. Sels.

	Thlr.	Sg.	Pf.
Rüböl per Ohm à 282 Pfund ohne F. comp.	31	—	—
Rüböl auf Lieferung pr. Jan.	31	—	—
dito per Mai 1833	30	15	—